



Am 28. Juli 2011, wenige Tage nach dem ersten Geburtstag der TUM Universitätsstiftung, fand im Senatssaal der TUM die erste Stifterkonferenz statt. Gekommen war ein Großteil der Stifter, darunter zahlreiche Alumni.

Über die Stifterkonferenz werden die Stifter aktiv in die TUM Universitätsstiftung eingebunden. Die Konferenz wählt die Hälfte der Stiftungsratsmitglieder und nimmt den Bericht des Vorstands entgegen. Sie gibt Anregungen zur Stiftungsarbeit und trägt so Ideen von außen in die Stiftung hinein. An der jährlichen Veranstaltung können alle Stifter teilnehmen, die mindestens 50 000 Euro als Privatperson oder 500 000 Euro als Unternehmen in die TUM Universitätsstiftung einbringen.

Der Stiftungsvorstand präsentierte die erfolgreiche Bilanz des ersten Jahres: Die Zahl der »Gründungsstifter« ist auf 84 angestiegen; zu den neu hinzugewonnenen Stiftern zählen auch drei namhafte Unternehmen. Außerdem gibt es inzwischen 21 Zustifter, die individuelle Beträge unter 50 000 Euro eingebracht haben. Das Grundstockvermögen entwickelt sich zügig auf die 20-Millionen-Euro-Marke zu, und laufend melden sich neue Stifter.



TUM-Kanzler Albert Berger, Stiftungsvorstand, Prof. Wolfgang A. Herrmann und Prof. Arnulf Melzer, stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrats (v.r.)

Gut in Fahrt: TUM Universitätsstiftung feierte 1. Geburtstag

Die Mitglieder aller Stiftungsorgane – Vorstand, Stiftungsrat, Stifterkonferenz und Universitätsausschuss – arbeiten ehrenamtlich. Die Kapitalerträge werden bis auf Weiteres angespart, um dann aus den Zinserlösen die Stiftungsziele zu finanzieren, unter anderem die Fortsetzung der Exzellenzinitiative. Die TUM Universitätsstiftung ist nämlich ein wichtiger Bestandteil des Zukunftskonzepts, mit dem sich die TUM bei der nächsten Runde der Exzellenzinitiative um die Fortführung des Exzellenztitels bewirbt.

Der Vorstandsvorsitzende, TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann, zeigte sich hoch erfreut über das Ergebnis des ersten Stiftungsjahrs. Für die TUM sei die Gründung der Stiftung ein mutiger Schritt gewesen. Zwar habe die Hochschule mit Prof. Arnulf Melzer bereits zehn Jahre Erfahrung im Fundraising gehabt und in dieser Zeit über 180 Millionen Euro eingeworben, das Endowment-Prinzip – die Förderung durch Kapitalerträ-

ge aus einem Grundstockvermögen – sei jedoch an deutschen Hochschulen kaum etabliert. »Die Summe in Verbindung mit der Vielzahl der Stifter – Alumni, andere Privatpersonen, Unternehmen und Mitglieder der Universität – ist einmalig in Deutschland«, sagte Herrmann. »Mit diesem Vorgehen setzt die TUM auf das Prinzip der vielen Schultern und auf die Vorbildwirkung insbesondere hinsichtlich der Alumni und Professoren.«

Die »Gründungsstifter« werden im Herbst 2011 in der Hauptaula des TUM-Stammsitzes in der Arcisstraße auf Wandtafeln »verewigt«. Dazu sagt der TUM-Präsident: »Unsere mäzenatischen Freunde sollen dauerhaft sichtbar bleiben und auch so als Vorbilder auf die nachfolgenden Generationen wirken.« Die TUM Universitätsstiftung rechnet bis 2017 mit einem Kapitalgrundstock von 50 bis 70 Millionen Euro.

Gabriele Schulze